

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1927

164 (1.9.1927)

Ercheint täglich mit Ausnahme der Feiertage.

Bezugspreis: Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Aussträger frei ins Haus monatlich Goldmark 1.50 Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Geschäftszeit 1/28 bis 5 Uhr Sonntags geschlossen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 11

Postfach-Konto Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Gegr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Helteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentliche Beilagen: Mode und Heim • Der Kobold • Neue Illustrierte • Landwirtschaftliche Beilage

Nr. 164.

Donnerstag, den 1. September 1927.

Anzeigen-Preise:

Anzeigen: Die 33 mm breite Millimeter-Zeile 6 Goldpf. Reklamen: Die 22 mm breite Millimeter-Zeile 20 Goldpf. Grundschrift im Anzeigen- und Belegteil ist Petit.

Bei Wiederholungen tarifrester Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Betreibung erlischt.

Anzeigen-Aannahme bis 8 Uhr vormittags; spätere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.

Bank-Konto: Vereinsbank Sinsheim e. G. m. b. H.

88. Jahrgang

Die „Bremen“ auf der Startbahn.

Dessau, 31. Aug. Um 4.55 Uhr wurde die „Bremen“ nach der Startbahn gefahren. Ein Lastwagen mit Betriebsstoff fuhr dem Flugzeug voraus, das an der Startstelle vollgetankt wurde. Das galt als sicherer Beweis für einen kurz bevorstehenden Abflug. Doch wurde dann bald deutlich, daß der Start heute nicht mehr stattfinden würde. Das Ozeanflugzeug bleibt abflugbereit auf der Startbahn stehen. Man erwartet für den morgigen Tag den Eingang von Wetternachrichten um eine endgültige Entscheidung zu treffen. Wie zuverlässig verlautet, wird die „Europa“ den Amerikaflug nicht mitmachen. Die Besatzung der „Bremen“ besteht aus den Piloten Lohse und Koehl, sowie Baron von Hünefeld.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte über Wetterverhältnisse auf dem Atlantischen Ozean liegt das Tiefdruckgebiet noch unverändert zwischen Grönland und Island und erstreckt einen Ausläufer südwestlich bis zum 45. Breitengrad. Es herrscht auf seiner Ostseite lebhafter Südwestwind mit einer Geschwindigkeit von 25–40 Kilometern die Stunde, während auf seiner Rückseite starke nordwestliche böige Winde mit Geschwindigkeiten von 50–60 Kilometer die Stunde herrschen. Ein weiteres Tiefdruckgebiet befindet sich auf der Westseite von Grönland, so daß jetzt noch nicht mit dem Abflug der Tiefdruckfolgen gerechnet werden kann. Auf dem westlichen Teile des Atlantischen Ozeans befindet sich ein Hochdruckgebiet, das langsam nach Osten vorrückt. Sein Kern liegt jetzt auf 43 Grad nördlicher Breite und 45 Grad westlicher Länge. An der amerikanischen Küste herrschen auf der Nordseite dieses Hochdruckgebietes frische Südwestwinde. Ueber dem amerikanischen Kontinent liegen verschiedene neue Tiefdruckausläufer, so daß auch dort mit schlechtem Wetter zu rechnen ist. Infolge des starken Gegenwindes, der sich fast auf

der ganzen Strecke Europa–Amerika findet, dürfte ein Flugzeugstart noch nicht möglich sein.

Heute Start der Franzosen?

Paris, 1. Sept. Entgegen den Ankündigungen der gestrigen Morgenblätter, die von einem Start französischer Flieger zum Ozeanflug wissen wollten, herrscht in Le Bourget noch völlige Ruhe. Man wartet hier noch günstige Windbedingungen ab, hofft jedoch, daß Coite und Givan heute den Amerikaflug werden antreten können.

Die weiteren Pläne Levines

Die „Miss Columbia“ nach Cramwell geflogen.
London, 31. Aug. Die Flieger Levine und Kapitän Sinclair sind gestern nachmittag an Bord der „Miss Columbia“ nach dem Flughafen von Cramwell geflogen, weil dort die Startmöglichkeiten günstiger sind als in Croydon.

„St. Raphael“ zum Flug England–Canada gestartet

Berlin, 1. Sept. Wie der Deutschen Luftwaffe aus London gemeldet wird, ist gestern morgen um 7.30 Uhr die Fokker-Maschine S. 7 „St. Raphael“ in Upavon in der Grafschaft Wiltshire mit dem Ziel Ottawa in Kanada gestartet. Die Besatzung besteht aus Kapitän Hamilton, Oberst Winchin und der Prinzessin Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Der Start verlief glatt. Das Flugzeug nahm bei günstigem Wind Kurs über Bath.

Deutscher Wahlsieg im Memelland.

Memel, 1. Sept. Nach den nunmehr aus 135 von 208 Stimmberechtigten vorliegenden Wahlergebnissen haben erhalten: Memelländische Volkspartei 15 465, Memelländische Landwirtschaftspartei 13 414, Memelländische Sozialdemokraten 4477, Kommunisten 2955, Großlitauer 4958, Litauische Splittterparteien 1157, Litauische Sozialdemokraten 117.

Das vorläufige Ergebnis der Wahlen wird hier überall mit großer Genugtuung aufgenommen. Daß die litauischen Parteien einen gewissen Stimmenzuwachs zu verzeichnen haben würden, war zu erwarten, nachdem den großlitauischen Beamten diesmal das Wahlrecht zugesprochen, andererseits auch auf memelländischer Seite den deutschen Opstanten abgeprochen worden war. Stark ins Gewicht fielen ferner die Behinderung der memelländischen Parteien durch Kriegszustand und Pressezensur, die es unmöglich machten, die litauischen Parteien so zu bekämpfen, wie es in ihrem ungeschinderten Wahlkampf der Fall gewesen wäre. Trotz all dieser Umstände ist die Niederlage der Litauer fast vollständig. Das Stimmenverhältnis dürfte sich eher noch zugunsten der deutsch-memelländischen Parteien verschieben, da die Ergebnisse aus denjenigen Orten, in denen litauische Beamte in größerer Zahl eingesetzt sind, bereits vorliegen. Die Litauer dürften kaum mehr als drei Sitze im Landtag erhalten, die voraussichtlich auf die drei verbundenen großlitauischen Listen entfallen werden. Die litauischen Splittterparteien dürften leer ausgehen. Von den großen memelländischen Parteien dürfte die Landwirtschaftspartei entgegen den bisher vorliegenden Ergebnissen die Mehrzahl der Stimmen auf sich vereinen, da die fehlenden Bezirke durchweg dem flachen Land angehören. Die Sozialdemokraten werden voraussichtlich von ihren fünf Sitzen im letzten Landtag zwei an die Kommunisten abtreten müssen, die überall einen Stimmenzuwachs buchen können.

Ein genauer Ueberblick über die Mandatsverteilung wird kaum vor Donnerstag möglich sein, da die Ergebnisse aus den kleinen Gemeinden sehr spätlich eingehen.

Länder und Annestiefenfrage.

Berlin, 31. Aug. Während es bei den einzelnen Begnadigungen aus Anlaß des 80. Geburtstags des Reichspräsidenten bleibt, planen die Länder ein gemeinsames Vorgehen in der Annestiefenfrage. Zu diesem Zweck finden in den nächsten Tagen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Länder und dem Reichsjustizminister statt, um eine gemeinsame Grundlage zu schaffen.

Die deutsche Völkerbundsdelegation in Genf

Genf, 31. Aug. Die deutsche Völkerbundsdelegation ist heute nachmittag in Genf eingetroffen. Reichsaussenminister Dr. Stresemann verließ mit den Staatssekretären von Schubert, Föhrer und Weismann den Baseler Schnellzug bereits in Lausanne, von wo er sich in zur Verfügung gestellten Autos nach Genf begab. Auf dem Bahnhof in Lausanne hatten sich zur Begrüßung der Untergeneralsekretäre des Völkerbundes Dufour Peronne, sowie der deutsche Generalkonsul Schumann eingefunden. Mit dem fahrplanmäßigen Zug trafen in Genf Ministerialdirektor Dr. Gauß, Ministerialdirektor Dr. Göppert, Legationsrat von Twardowski sowie das Personal der deutschen Delegation ein. Der Völkerbundsreferent im Auswärtigen Amt, von Bülow, befindet sich bereits in Genf, ebenso der Reichspressesekretär, der an der Konferenz der Pressesachverständigen teilgenommen hatte. Die Reichstagsabgeordneten Graf Bernstorff, Breitscheid, Haas und Höplich treffen zu der Vollversammlung des Völkerbundes erst am Samstag hier ein. Im Laufe des heutigen Tages sind bereits Außenminister Beneß, Senator Scialoja und Unterstaatssekretär

Grandi, der holländische Außenminister Deeläerts und der ungarische Außenminister Balke eingetroffen. Der englische Außenminister Chamberlain wird am Donnerstagmorgen mit dem Pariser Nachtzug in Genf erwartet. Am Samstag trifft sodann der Unterstaatssekretär des Kriegesministeriums Dnslow ein, der an Stelle von Lord Robert Cecil zum Mitglied der Delegation ernannt worden ist. Man rechnet auf der bevorstehenden Vollversammlung des Völkerbundes mit einer Teilnahme von 22 Außenministern.

Schlussitzung der Interparlamentarischen Union

Paris, 31. Aug. Nachdem in der gestrigen Nachmittagsitzung der Interparlamentarischen Union noch einmal ganz kurz zu der Frage der Kodifizierung des internationalen Rechts Stellung genommen wurde, erlittete der bisherige Vorsitzende Weltsaerab über die Beschlüsse des interparlamentarischen Rates zur Prüfung der belgischen Resolution einen kurzen Bericht, in dem er u. a. ausführte:

Die belgische Resolution proklamierte die Grundsätze und Wahrheiten, zu denen sich die Union seit ihrer Gründung immer bekannt habe. Wenn diese Anlegung der Überzeugung der Interparlamentarischen Union entspräche, so wäre es wohl überflüssig, über die von dem belgischen Senator eingereichte Resolution eine Debatte zu eröffnen.

Der belgische Senator Magnette gab hierauf eine kurze Erklärung ab, in der er sich von der Stellungnahme des interparlamentarischen Rates, dem deutscherseits auch Prof. Schücking angehörte, befriedigt erklärte.

Hierauf wurde die allgemeine Debatte eröffnet, in der unter anderen Delegierten auch der deutsche Reichstagsabgeordnete Sollmann das Wort ergriff. Er betonte,

daß die deutsche Delegation vor allem den Geist des Friedens und der Gleichheit anerkenne,

der die Resolution der interparlamentarischen Kommission über die Frage der Abrüstung beseele. Die Fragen der Sicherheit und der Abrüstung wären eng miteinander verbunden. Er müsse aber die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die Tatsache lenken, daß vier europäische Nationen inmitten von anderen Großmächten bereits in weitestem Maße abgerüstet seien. Ihr Schutz bestiehe allein in den vorhandenen Verträgen. Die deutsche Delegation nahm mit Befriedigung Kenntnis von den Ausführungen Loucheurs, daß die Sicherheit der entwaffneten Nationen gleichfalls garantiert werden müsse. Die deutsche Gruppe bestiehe auf ihrer Anschauung, daß nur eine allgemeine Abrüstung zur Sicherheit aller Nationen beitragen könne. Deutschland werde nicht aufhören, die Gleichheit des Rechts für alle Nationen in der Frage der Abrüstung zu verlangen, ebenso wie den friedlichen Weg bei der Lösung aller Konflikte zwischen den Völkern.

In einer längeren Schlussansprache gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die fertiggestellten Arbeiten des Rates, womit die diesjährige Tagung der Interparlamentarischen Union geschlossen wurde.

Als nächster Tagungsort ist Berlin in Aussicht genommen.

Offizielle Mitteilung der Truppenreduzierung

Berlin, 1. Sept. Wie die Telegraphen-Union erfährt, ist dem Auswärtigen Amt nunmehr die offizielle Mitteilung von dem Beschluß der britischen, der französischen und der belgischen Regierung über die Truppenherabsetzung im besetzten Gebiet zugegangen. Die Zahl der zurückzuziehenden

den Truppen beträgt danach zehntausendeinhundert (10 100) Mann.

Ein Löbe-Interview des „Petit Parisien“

Räumungsfrage und Grenzen.

Paris, 31. Aug. Der „Petit Parisien“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten Loebe, der seine Genugtuung über die Atmosphäre ausdrückte, in der sich die Debatten der Interparlamentarischen Konferenz abgepielt hätten. Nach dem Eindruck befragt, den Briand, den Loebe zum erstenmal sah, auf ihn gemacht habe, erklärte er: „Den Eindruck, den ein Mann, der einen hohen Berg bestiegen muß, auf denjenigen macht, der ihm zu Hilfe kommt und ihm die Hand reicht“. In diesem Aufstieg gebe es mehrere Etappen. Die erste sei soeben durch die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages überschritten worden. Die zweite Etappe müsse, wie man in Frankreich und Deutschland wisse, die Räumung des Rheinlandes sein, und die dritte und letzte Etappe werde erreicht sein, wenn weder Frankreich noch Deutschland gegenseitig etwas zu fordern oder zu geben hätten, sondern wenn beide sich angeichts neuer internationaler Aufgaben in Einmütigkeit fänden.

Zur Frage der deutschen Grenzen bemerkte der Reichspräsident, es sei allerdings wahr, daß Deutschland in den Locarnoabmachungen nicht die gegenwärtigen Grenzen anerkannt habe. Deutschland sei in dem Wunsch nach Aenderung der gegenwärtigen Lage einig. Selbstverständlich aber bleibe, daß diese Aenderung nur durch friedliches Spiel im Schoß des Völkerbundes erreicht werden solle. Er lege Wert darauf, zu betonen, daß Deutschland diese Frage solange beiseite lasse, bis es möglich sein werde, ihre Lösung mit friedlichen Mitteln zu erreichen. Er würde sich freuen, nach der Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrages den Abschluß eines deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommens zu sehen.

Loebe bekannte sich dann als überzeugter Anhänger des Anschlusses, der aber ebenfalls nur auf friedlichem Wege erreicht werden solle. Zum Schluß erklärte er, daß man durch die interparlamentarischen Beratungen der letzten Tage einen großen Schritt im Sinn nationaler Verständigung gegenwärtig getan habe.

Der Weltbevölkerungskongreß in Genf eröffnet

Genf, 1. Sept. Gestern vormittag ist hier der Weltbevölkerungskongreß eröffnet worden. An dem Kongreß nehmen über dreihundert Delegierte teil. Die Verhandlungen wurden durch den Präsidenten des Statistischen Amtes in London, Sir Mallet, eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache wies der Präsident darauf hin, daß dieser Kongreß der erste sei, der sich mit dem großen Bevölkerungsproblem, insbesondere mit den Fragen der Ueber- und Unterbevölkerung in den einzelnen Ländern zu befassen habe. Der Kongreß habe ferner die Aufgabe, eine internationale wissenschaftliche Organisation zu schaffen, die den weiteren Weltbevölkerungskongress vorbereiten soll. Im Anschluß hielt Professor Pearl einen Vortrag über Biologie und Bevölkerungszuwachs.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im August 1927

Berlin, 1. Sept. Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats August auf 146,6 gegen 150,0 im Vormonat. Sie ist somit um 2,3 v. H. zurückgegangen.

Dieser Rückgang ist im wesentlichen auf das saisonmäßig bedingte starke Nachgeben der Preise für Kartoffeln und auch für Gemüse zurückzuführen. Daneben ist noch die Senkung der Zuckerpriese für Kartoffeln und die Indexziffern für die einzelnen Gruppen betragen (1913/14 gleich 100): für Ernährung 150,3, für Wohnung 115,1, für Heizung und Beleuchtung 142,8, für Bekleidung 157,7, für den „sonstigen Bedarf“ einschließlich Verkehr 183,9.

Das große Los gezogen

Berlin, 1. Sept. Bei der gestrigen Vormittagsziehung der Klassenlotterie wurde das große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 231 135, die in der Abteilung I in Berlin und in der Abteilung II in Erfurt gezogen wurde. In Berlin wurde das Los in Viertel, in Erfurt in Achteln gespielt. Bei den Gewinnern soll es sich vorwiegend um Leute aus Arbeiterkreisen handeln.

Die Festigkeit der Mark.

Die Mark zeigt international in letzter Zeit eine bemerkenswerte Festigkeit, so daß, wie aus der untenstehenden Tabelle hervorgeht, der Dollar unter die Parität sank und am 24. August einen Rekordtiefstand mit 4.195 erreichte. Diese Bewegung am Devisenmarkt kann wohl im wesentlichen auf den Zufluß der Erlöse von langfristigen Auslandsanleihen zurückgeführt werden, während kurzfristiges Auslandsgeld weniger in Frage kommen dürfte. In dieser Annahme wird man durch die Haltung des Reichsbankpräsidenten bestätigt, der bekanntlich in der letzten gemeinsamen Sitzung der Reichsbank mit den Banken der Stempelvereinigung am 17. August neuerdings den Banken nahegelegt haben soll, ihre kurzfristigen Auslandsverschuldungen tunlichst abzutragen. Eine solche Haltung würde allerdings in der Linie der Währungspolitik des Reichsbankpräsidenten liegen und, obgleich mit der bedauerlichen Gepflogenheit, über derartige für die Wirtschaft bedeutsame Aussprüche Stillschweigen zu beobachten, auch diesmal nicht gebrochen worden ist, kann man daher wohl annehmen, daß eine solche Mahnung tatsächlich ergangen ist. Daß jedoch durch eine allmähliche Abdeckung der Valutenverpflichtungen

ungen der Banken in absehbarer Zeit ein fühlbarer Rückschlag an den Märkten eintreten könnte, scheint zurzeit nicht zu befürchten zu sein, um so mehr, als eine Reihe größerer Anleiheprojekte noch schwebt, deren Realisation nach Überwindung der sommerlichen Stille an den internationalen Geldmärkten bevorsteht. Angesichts des noch wachsenden Produktionsumfanges der deutschen Wirtschaft wird sich auch zweifellos ein weiterer deutscher Kapitalbedarf an den ausländischen Märkten geltend machen, weil für absehbare Zeit im Inlande keine Möglichkeit für die Unterbringung nennenswerter Emissionen gegeben sein dürfte. Diese schon bisher beobachtete Entwicklung spiegelt sich in der Bewegung des Devisenbestandes der Reichsbank ebenfalls wider. Trotz eines Rückganges um 22.3 Mill. in der zweiten Augustwoche hielten sich die Devisenbestände der Reichsbank am 15. August mit 168.5 Mill. M. auf einer seit April d. S. nicht mehr erreichten Höhe. Des weiteren werden aus der im Juli nicht unwesentlich gesteigerten Ausfuhr namhafte Devisenbeträge an den offenen Markt gekommen sein, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß in den nächsten Monaten mit einer steigenden Herbstverförmigung der Wirtschaft auch am Devisenmarkt zu rechnen sein wird. Seit Beginn dieses Monats zeigen die Berliner Geldbörse für drei der wichtigsten Devisen nachstehende Bewegung:

| | | | |
|------------|--------|--------|--------|
| 1. August | 4.2015 | 20.40 | 80.91 |
| 5. August | 4.1985 | 20.402 | 80.935 |
| 10. August | 4.2055 | 20.445 | 81.045 |
| 12. August | 4.2025 | 20.427 | 81.01 |
| 15. August | 4.203 | 20.43 | 81.04 |
| 17. August | 4.20 | 20.422 | 81.005 |
| 22. August | 4.197 | 20.405 | 80.94 |
| 23. August | 4.1965 | 20.405 | 80.91 |
| 24. August | 4.195 | 20.395 | 80.87 |
| 25. August | 4.196 | 20.401 | 80.91 |

Daß es sich bei den an den Markt kommenden Devisenbeträgen überwiegend um die Erlöse langfristiger Auslandsanleihen handelt, bestärkt weiter die Tatsache, daß bisher durch den Zufluß dieser Mittel noch keinerlei fühlbare Erleichterung des Geldmarktes eingetreten ist. Hierin tritt die Wandlung, welche sich in der deutschen Wirtschaft seit einem Jahre vollzogen hat, besonders deutlich in Erscheinung. Während im vergangenen Jahre der Erlös aus Auslandsanleihen, mangels einer Möglichkeit der sofortigen Investierung in der Produktion, in weitem Maße dem Geldmarkt in Form kurzfristigen Leihgeldes zufließt, finden die neuen Anleihen in bedeutendem Umfange unmittelbar den Weg zu ihrer Zweckbestimmung.

Moskaus Kampfwille.

Moskau, 31. Aug. „Iswestija“, die bisher den Fall Sacco-Banzetti nur referierend behandelte, überraschte mit einem Leitartikel, der der ganzen Angelegenheit eine hohe politische Bedeutung zumißt und die Demonstrationen und Zusammenstöße in den europäischen Städten als einen Beweis für die Lebendigkeit des internationalen Klassenkampfes bucht. Der Artikel, der die Ueberschrift trägt „Wille zum Kampf“, sagt u. a. wörtlich: „Man muß offen sagen, daß die breite Arbeiterbewegung anlässlich der Hinrichtung von Sacco und Banzetti nicht hervorgerufen wurde durch das Streben nach Wiederherstellung der zertrümmerten Ideen der Humanität und Gerechtigkeit, sondern die Arbeiter Europas sind auf die Straße hinausgegangen, um ihren Haß gegen die Unterdrücker und ihren Willen zum Kampf für ein neues soziales Leben und für die Macht zu zeigen. Jeder halbwegs vernünftige Mensch sieht, daß es sich nicht um Propaganda handelt, sondern um die Entwicklung des revolutionären Prozesses inmitten der Arbeiterschaft der verschiedenen Länder.“ „Iswestija“ zieht ferner eine Parallele zwischen den Wiener Ereignissen des Vormonats und den jetzigen Vorkommnissen in Paris und Berlin. In beiden Fällen strebten die Demonstranten danach, Herren der Straße zu werden. Wörtlich schreibt „Iswestija“: „Von neuem zeigt sich der Zusammenstoß zweier feindlicher Weltanschauungen, zweier feindlicher Klassen, zweier verschiedener Auffassungen des sozialen Lebens. Dabei tragen die beiden Ereignisse zweifellos den Kern eines neuen Kampfes um die Macht in sich. Die Ideale, für welche die Arbeiterschaft Europas auf die Straße trat, sind die Ideale, für deren Durchführung die breiten Massen der Bevölkerung der Sowjetunion arbeiten.“ Zum Schluß sagt die „Iswestija“, daß die Regierungskunst der Bourgeoisie darin bestehe, die Stimmung der Objekte dieser Kunst, d. h. der arbeitenden Massen, zu berechnen. Wenn die politischen Führer in den europäischen Ländern diese Kunst noch nicht verlernt haben, so werden sie sich genötigt sehen, ihre Politik gegenüber der Sowjetunion in Uebereinstimmung mit der Stimmung dieser Massen zu bringen, so wie diese sich während der letzten Tage geoffenbart habe.

Briands Bekenntnis zu Locarno

Paris, 31. Aug. Auf dem gestrigen Bankett der Interparlamentarischen Union, das von Briand präsidentiert wurde, hielt dieser eine längere Rede, in der er das Werk der Inter-

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

„Nun ja, wenn sie ihre Nervenanfalle hat, ist es ihr gleich, was oder wen sie schlägt. Ihr Mädchen kann davon erzählen. Wie hat sie einmal ihr Schoßhündchen geprügelt. Das Tierchen ist daran gestorben.“
 „Tut Ihnen Ihre sanfte Lisa dann nicht leid, wenn sie in solche Behandlung kommt?“
 „Sie tun ja gerade, als wenn es sich um einen Menschen handelte, Herr von Wolfsburg! Ein Tier, ich bitte Sie, was ist ein Tier! — Ach ja, waren Sie neulich auch im Zirkus, Herr Leutnant, als der Drahtseilkünstler fürzte? Herr von Holbach erzählte es mir; er war zugegen! — Schade, gerade an dem Abend war ich verhindert. Ich hätte es gern gesehen; so etwas bringt doch Abwechslung und geht einem auf die Nerven!“
 „Fräulein Ulrich, der Mann hinterläßt eine Frau und fünf kleine Kinder — was soll da aus der Familie werden?“ entgegnete Wolf sehr nachdrücklich. Sie suchte die Achseln.
 „Ja, warum heiratet er und hat Familie? Solche Leute brauchen das nicht! Warum ist er Drahtseilkünstler! Da muß eben stets mit einem Unfall gerechnet werden. Er konnte ja Handwerker oder sonst etwas Reelles werden! Papa hat der Frau 300 Mark geschickt — das war nicht nötig; die Frau kann arbeiten!“
 Wolf war empört über diese Herzlosigkeit; am liebsten hätte er ihr seine Meinung gesagt; aber er schwieg. Verhohlen sah er sie von der Seite an; argwöhnlich war sie sich gar nicht des Eindringens ihrer Worte bewußt. Das war doch so selbstverständlich. — Nachlässig ließ sie das elegante Fouleardkleid durch den Staub schleifen, das wohl mehr als 300 Mk. gekostet hatte — da tat ihr das Geld nicht leid! aber es für arme Leute auszugeben, war es zu schade — da hatte man ja nichts dafür!
 „Hoffentlich werden Sie Papa mit mir begnügen! Ich verpöndel ihm, ihn abzuholen! Er würde sich freuen, weil

parlamentarischen Union würdigte und auch auf die Rolle und Bedeutung des Völkerbundes zu sprechen kam. Briand führte aus, daß er sich zu der Ehre beglückwünsche, einen Augenblick unter den Mitgliedern der Konferenz weilen zu dürfen. Es sei für einen Mann, der durch so viele Bande mit dem parlamentarischen Leben verbunden ist, eine ganz natürliche Freude, sich unter so viele hervorragende Kollegen aller Parlamente der Welt zu mischen. Es sei ermutigend, das Schauspiel der periodischen Konferenzen der Interparlamentarischen Union zu betrachten.

Die Interparlamentarische Union habe es verstanden dem Rhythmus einer zeitgemäßen Evolution zu folgen, ihn zu beschleunigen und den praktischen Notwendigkeiten anzupassen. Die Union wisse, daß man kein nützliches, sondern nur ein undankbares und dadurch gefährliches Werk verrichte, wenn man dem natürlichen Gang der Dinge Zwang antue. Mit weisem Maßhalten und weitem Abwägen sei am besten dem Ziel der Union gedient. Diese sei ein nützliches Beispiel, worüber diejenigen unter den Dienern des Friedens nachdenken sollten, die eine zu unzeitige Ungebuld dazu bringen könnten, ihre eigenen Bemühungen zu kompromittieren. Die Union sei eine harmonische Ergänzung des Völkerbundes.

Der Völkerbund sei heute in den Beziehungen der Völker die höchste juristische und politische Instanz,

aber die Kraft seiner Entscheidungen liege letzten Endes in der Zustimmung der Menschheit. Sie, meine Herren! — so führte Briand weiter aus — die Sie nicht die Last irgendeines Staatsinteresses mit sich tragen, die Sie nur sich selbst und Ihren edlen Gefühlen verantwortlich sind, Sie können an die Prüfung der Probleme, die alle interessieren, größere Freiheit der Haltung und der Rede setzen. Dadurch ist übrigens Ihre Rolle um so nützlicher. Sozusagen als Vorhut beteiligen Sie sich an der Ebnung unseres gemeinsamen Weges.

Unter Ihnen war viel die Rede von einem Werk des Friedens, an dem ich persönlich beteiligt bin und das in meinen Augen wenigstens die Höhe meiner politischen Karriere darstellt. Dieses Werk ist erst das Fundament einer allgemeinen Konfession, die ausgebaut werden könnte. Aber so gering es in seiner Begrenzung ist, darf man es nicht verkennen und verachten. Ohne Zweifel konnte man von einer unmittelbaren und vollkommeneren Verwirklichung des vorgesehnen großen Wertes träumen. Ich habe selbst in Genf öffentlich meine Anhänglichkeit an die Auffassung eines allgemeinen Protokolls erkennen lassen, das der Welt die Ausdehnung eines Netzes von Kollektiv-Garantien gegen alle Angreifer gesichert hätte. Angesichts der Schwierigkeiten der Stunde mußte man sich auf eine weniger ausgedehnte Wirklichkeit beschränken. Ich zweifle nicht, daß das Unternehmen eines Tages mit mehr Erfolg weitergeführt werden kann, aber jetzt schon ist doch etwas erreicht, nämlich jenes System von Abmachungen, die zwischen den am unmittelbarsten der Konfliktgefahr ausgesetzten Ländern geschlossen sind und deren Bestimmungen das barbarische Verfahren des Krieges durch die juristische Prozedur ersetzt haben und — was man nicht unterschätzen darf — den Appell an die Gewalt ausdrücklich ausschließen an allen Grenzen Europas — im Osten sowohl wie im Westen. Sicherlich kann man diese Bestimmungen noch verbessern und ich glaube, daß alle Welt dazu bereit ist. Aber es wäre ungerecht — so wie es ist — es zu unterschätzen. Auf jeden Fall nehme ich als französischer Minister keinen Anstoß daran, laut anzuerkennen.

daß die Staatsmänner Deutschlands, indem sie den Gedanken eines solchen Abkommens und dessen Verpflichtungen übernahmen, einen großen Mut und den wirklichen Geist des Friedens bewiesen haben

und daß sie ein Recht auf die Beständigkeit haben, die wir selbst mitbringen müssen und die ich selbst mit allen Mitunterzeichnern begonnenen Wertes widmen werde. Mehr als jedes andere politische System schöpft eine Friedensidee, die sich auf juristische Bindungen aufbaut, ihre Kraft aus der Ehrlichkeit der Verträge. Damit sich die Völker die Wohlfahrt des Friedens sichern, müssen sie sich die Notwendigkeit der Einhaltung der Verträge stets bewußt werden und verstehen, ihre Regierungen in diesem Sinne zu verpflichten. Dieses Gesetz muß ohne Hintergedanken respektiert werden und ohne den Versuch, es durch Sophismen zu erschüttern. Zur Heranbildung einer derartigen öffentlichen internationalen Meinung werden Sie uns, meine Herren, Ihre heiligen Gebete senden.“

Die Aufgabe ist eine sehr umfangreiche. Es handelt sich dabei um nichts Geringeres, als den Frieden der Welt auf einer legalen Ordnung aufzubauen. Die Entwicklung genügt aber nicht, sondern es muß auch das Erreichte erhalten werden. Der Krieg hat uns gelehrt, daß die Zivilisation keine unsterbliche sei. Es ist leicht zu begreifen, daß für die Welt der Friede kein Luxus, sondern eine Lebensnotwendigkeit ist. Seine Organisierung zwingt sich uns auf als eine dringende Pflicht. In Wirklichkeit ist es viel schwieriger, der Sache des Friedens als der Sache des Krieges zu

dienen. Die Aufgabe der Erhaltung des Friedens ist undankbar und bringt keinen Ruhm. Die Mittel, die dem Frieden dienen, erscheinen sogar manchmal verdächtig.

Die Ueberzeugungskraft und das gute Gewissen sind die Waffen des Friedens.

Ihre Handhabung erfordert viel Geschicklichkeit. Wer dem Frieden dienen will, muß auch gefaßt sein, daß er sich Anklagen von schwachen Patrioten auf sich lädt. Er muß auf zwei Fronten zu kämpfen bereit sein. Gleichzeitig muß er gegen die Vorurteile und das Mißtrauen der eigenen Landsleute kämpfen und das Ausland von seiner Ehrlichkeit überzeugen. Wenn auch noch schwere Zeiten kommen, so werden wir auf der Höhe unseres Friedenswillens bleiben, der der dauernde Gedanke der internationalen Gesellschaft sein muß. Aus moralischer Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen wollen wir die Kraft schöpfen, vereint an der Verwirklichung der heiligen Aufgabe zu arbeiten, die in hohem Maße unsere persönlichen Kräfte überschreiten. Das Werk des Friedens ist das Werk eines jeden Tages, wie es das Werk aller Länder sein soll. Es darf sich nicht auf zeitweilige Befundungen beschränken. Was Frankreich anlangt, so haben Sie seine Städte und sein Volk gesehen. Sie können laut für seinen kräftigen Wunsch nach Frieden zeugen. Unter den gegenwärtigen Umständen bedeutet der Friede nicht allein den Frieden zwischen Nationen, er ist auch der soziale Friede, die letzte Barrikade, hinter der sich die Zivilisation verteidigen wird, die stärkste Schranke gegen den Bürgerkrieg, Barbarei und Anarchie. Ich trinke auf den Frieden der Welt!“

Die Rede Briands wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Die Schlussansprache hielt der französische Senator Merlin.

Das Pariser Echo

Paris, 31. Aug. Nur ein Teil der Morgenpresse kommentiert die gestrige Rede Briands auf dem Schlussbankett der Interparlamentarischen Union. Die großen Blätter bringen die Rede im Wortlaut unter Hervorhebung besonderer Stellen.

Im „Echo de Paris“ bezeichnet Pertinax die Rede ausschließlich als eine Apologie von Locarno. Das ganze Unternehmen beruht auf einer optimistischen Hypothese. Die Bestimmungen von Locarno und Genf hindern aber die Alliierten von 1914, sich enger zusammen zu schließen und nötigen Falles den Angreifer durch ihre eigenen Vorbereitungen aufzuhalten.

Der „Figaro“ meint, daß gegenwärtig noch alles unsicher und zerbrechlich sei an den Arbeiten, die zur Sicherung eines dauerhaften Friedens unternommen würden. Man müsse anerkennen, daß Briand in seiner Schlussrede eine Klugheit und Mäßigung an den Tag gelegt habe, die man immer in seinen Locarno-Reden hätte finden sollen.

Die ausgesprochene Rechtspreffe, so der „Avenir“, kritisiert scharf die gestrigen Ausführungen des Außenministers.

Sicherung des Friedens

Deutsch-englisch-französischer Dreieinig als praktische Friedensgarantie Europas.
 Von René Caesars Ley.

Der Völkerbund in Genf und das Abkommen von Locarno sind bislang schöne Fiktionen: denn sowohl Genf als auch Locarno versagen, wenn die theoretischen Erkenntnisse in die Praxis umgesetzt werden sollen. Die Vorschläge, die zur Behebung dieses erbärmlichen Uebelstandes von den verschiedensten Seiten gemacht werden, enden immer wieder mit Konferenzen, Worten, Worten und nochmals Worten. Sobald es zur Tat kommen soll, verlagert die wochenlang geleistete theoretische Erörterung.

Wie lange soll dies noch weiter gehen? — Man könnte glauben, die Staatsmänner und Politiker arbeiten am politischen Turm von Babel: sie reden in allen Sprachen, reden aneinander vorüber und von einem tatsächlichen Frieden ist in Europa keine Rede.

Frankreich spricht immer wieder von Sicherheiten und von Sicherung seiner Diktature. Für die Befestigung der letzteren sollen Riesensummen auszugeben werden.

Entweder sind die Abmachungen, die in Genf und Locarno getroffen wurden, Humbug oder sie sind es nicht. Sind sie es nicht, so hat der Bau des Riesenfestungsgürtels an der französischen Ostfront zu unterbleiben. Dieser geplante Festungsgürtel ist aus verschiedenen Gründen Unfug und Geldverschwendung. Gegen das zu einem großen Teile entwaffnete Deutschland, das „ohne Erlaubnis“ der Herren von Versailles keine Festungen an seiner Westgrenze bauen darf, ist er überdies im höchsten Grade lächerlich.

Wie ich wiederholt geschrieben habe, hat ein Festungsgürtel nur einen praktischen Wert, wenn er gegen den gemeinsamen Feind erbaut wird: gegen das bolschewistische

er Sie so gern hat“, bat sie mit einem koketten Augenaufschlag.

„Ehr Schmeichelhaft, mein gnädiges Fräulein! Maß aber leider auf das Vergnügen verzichten, Ihren Herrn Vater zu beglücken, da es mir heute tatsächlich an Zeit fehlt.“

„Ach, das sagen die Herren immer — um eine Ausrede sind sie nie verlegen“, schmolte sie. Wissen Sie auch, Herr von Wolfsburg, daß Leutnant Brenner sehr euerwürdig auf Sie ist?“

„Auf mich — inwiefern?“ fragte Wolf erstaunt.
 „Ja — er meinte, ich vernachlässige ihn — Ihre Wegegen zu sehr, und Sie verdienen es gar nicht!“

„Mein gnädiges Fräulein — in der Tat — ich weiß — zu viel Ehre“. Er war wie auf Nadeln; iden Augenblick mußte ihnen Mary begegnen, ihn dann als Gabriels Begleiter sehen — o, was mußte sie denken! Und richtig, da sah er sie vor allem in ihrem rosafarbenen Kleide kommen, das er so sehr an ihr liebte. Seine Augen spähten vorwärts — jetzt mußte sie ihn erblicken; ein Freudenstrahl huschte bei seinem Anblick über ihr Gesicht, um gleich darauf einem Ausdruck erschrockenen Erkennens Platz zu machen, ihn als Begleiter einer Dame zu sehen. Sie gingen aneinander vorüber — Mary grüßte Gabriele, was diese kaum mit einem Kopfnicken erwiderte; Wolf sagte schnell an die Mäße.
 „Sie kannten diese Dame?“ fragte er.
 „Dane?“ gab Gabriele etwas spöttisch zurück. „Dane? Eine Putzmacherin ist's in dem Outgeschäft von Frau Gündel. Sie hat entschieden etwas Geschmaad im Garnieren; ich lasse mich stets von ihr bedienen. Das ist die ganze Bekanntschaft. Die Leute glauben dann, wenn man ihnen begegnet, arischen zu müssen.“

„Für eine Verkäuferin hätte ich sie nicht gehalten“, meinte Wolf, um etwas zu lagern:

„Ja, sie ist ganz hübsch; das beistcht ja die Männer immer. Auf der Straße und im Geschäft sieht sie ganz bescheiden und fein aus und doch taugt sie nicht viel. Dinge werden von ihr erzählt na — ich sollte übrigens meinen, auch Sie kennen diese Person, Herr von Wolfsburg?“ fügte sie lauernd

hingu. „Sprachen Sie nicht neulich mit ihr, als der „Zigeunerbaron“ gegeben wurde, im Theater?“

„Da irren Sie sich bestimmt meine Gnädige“, sagte Wolf kühl, seine Erregung mit Mühe bemähtend. Sollte der stüchtige Gruß, den er mit Mary so im Vorübergehen damals im Theater gewechselt hatte, nicht unbemerkt geblieben sein?“

„Dann ist's eben ein anderer gewesen“, versetzte Gabriele anscheinend gleichgültig. „Die Person war es bestimmt, und mit einem Offizier hat sie gesprochen, das weiß ich genau. Ich glaubte, Sie seien es! — Solche Mädchen haben ein weites Herz!“

„Ach“, fuhr Wolf auf. Ihm überließ es siedendheiß, als er in solcher Weise von seiner Mary sprechen hörte; jedoch bezwang er sich, als er Elias erkannten Blick begegnete. Die durfte ja am allerwenigsten ahnen, daß —

„Mich setzt in Erstaunen“, sagte er darum, sich zu einem Nicken zwingend, „daß Sie, gnädiges Fräulein, an dem Leben einer unbedeutenden Verkäuferin so viel Interesse haben.“

„Aber ich bitte Sie, Herr von Wolfsburg, es ist doch gerade interessant, so etwas zu wissen — man sieht doch auch gern mal hinter die Kulissen und möchte gern aus jenen Kreisen etwas wissen — muß sehr amüsant sein. Leutnant Brenner macht mancherlei Andeutungen.“

— und was für welche?“
 — o das sage ich nicht, habe versprochen, zu schweigen — nur das eine, „Stille Wasser sind tief“, lächelte Gabriele boshaft.

„Ich versetze Sie nicht, mein Fräulein, Sie sprechen in Rätseln“, entgegnete er kühl. — „In meinem Bedauern muß ich mich jetzt verabschieden.“

„Schade“, meinte sie, stehen bleibend. „Aber nicht wahr, Sie kommen bald einmal — Sie müssen doch Ihr Gutachten über mein Pferd abgeben — und einen recht flottten Namen möchte ich dafür haben — können Sie mir nicht helfen?“

(Fortsetzung folgt.)

Rußland, das nach wie vor die Weltrevolution erstrebt und Deutschland, England und Frankreich durch die Einführung seines Terror-Regimes beglücken will.

Der Festungsgürtel muß somit logischer Weise nicht zwischen Deutschland und Frankreich erbaudet werden, sondern in den russischen Randstaaten. Dies ist auch im Interesse letztgenannter Staaten, die viele Jahre für ihre Unabhängigkeit ringen mußten. Ein Sieg des Bolschewismus in Westeuropa würde die Unabhängigkeit der russischen Randstaaten sehr in Frage stellen.

Es gibt für Frankreich keine bessere Friedensgarantie als eine Entente cordiale mit Deutschland und England: eine Entente, wie sie vor dem Kriege zwischen England, Frankreich und Rußland bestand und dies durch gemeinsame Interessen diktiert.

Das gemeinsame Interesse der drei westeuropäischen Großmächte besteht heute in erster Linie in einem gemeinsamen innen- und außenpolitischen Ziele: Abwendung der bolschewistischen Gefahr durch Schrift und Wort, Bildung von Regionen (wie die faschistischen in Italien), die im Falle von bolschewistischen Umsturzversuchen, Bombenattentaten und Terrorversuchen die öffentlichen Gewalten in der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung unterstützen würden.

Durch Gründung des vorgenannten Dreiverbandes würde die Befestigung des Rheinlandes und der Saar sowohl als auch der neue französische Festungsgürtel hinlänglich werden.

England hat heute alles Interesse daran, daß dieser Dreiverband zustande kommt, der auch im Interesse Deutschlands und Frankreichs liegt. Auf was wartet ihr Herren von der hohen Politik? Einigt euch wie die Herren von der J. G. Farbenindustrie, denn es ist 5 Minuten vor 12. . .

Baden

Südwestdeutsche Konferenz für Innere Mission.

Am 11. und 12. September wird die Südwestdeutsche Konferenz, deren Zweig der Badische Landesverein für Innere Mission ist, in Dillenburg in Hessen-Nassau tagen. Prälat Burm aus Heilbronn wird am ersten Tag die Festpredigt halten. Der 1. Vortrag von Kirchenrat Schrenk aus Frankfurt wird die Frage behandeln: „Wie wird unser Kirchenvolk wieder mehr ein Volk der Bibel?“ Am 2. Vortrag wird Stadtpfarrer Lang aus Calw über die Frage sprechen: „Was kann die Innere Mission tun, um Gemeindefürsorge zu bilden?“ Im Gemeindefürsorgeabend des ersten Tages wird der neue Film, der Bilder aus der Inneren Mission in Württemberg zeigt, vorgeführt werden.

Lohnbewegungen in Baden. Zum Lohnstreik in der südwestdeutschen Bauxiten- und Zinkindustrie. Der Reichsarbeitsminister hat den von Arbeitgeberseite abgelehnten Schiedsspruch der Schlichterkammer des badischen Landesschiedsrichters im Lohn- und Tarifstreik in der südwestdeutschen Bauxiten- und Zinkindustrie für verbindlich erklärt.

Legte Telegramme in Kürze.

Erich Koch über seine Englandreise

Berlin, 1. September. (Kampfrund.) Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, erklärte Reichsinnenminister a. D. Koch nach seiner Rückkehr aus London gegenüber einem Pressevertreter, daß ihn sein Aufenthalt in England davon überzeugt hätte, daß nur die Wiederkehr eines Vertrauensverhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland zu befriedigenden Vermöge. Wenn die englische Politik auch in diesem die französische nicht billige, so sei sie doch weit entfernt davon, sich Deutschlands wegen einem Konflikt mit Frankreich auszusprechen.

Die Weltflieger in Konstantinopel.

London, 1. Sept. Die beiden Weltflieger Brock und Schlee sind, wie aus Konstantinopel berichtet wird, gestern mittag um 12 Uhr, von Belgrad kommend, in Konstantinopel gelandet.

Die Ausfahrten der englischen Ozeanflieger.

London, 1. Sept. Nach aus Neufundland eingetroffenen Wettermeldungen geht von der irischen Küste westwärts ein Drittel der Ozeanflugstrecke leichte veränderliche Winde. Im allgemeinen kann man das Wetter als schön bezeichnen. Nur in der Umgebung von Neufundland bis zur amerikanischen Küste herrschen Nebel.

Die Begleiterin der beiden englischen Ozeanflieger, die Gräfin Söwenstein-Wertheim, ist eine Schwester des Lord Mexborough, die im Jahre 1889 den Prinzen Söwenstein-Wertheim heiratete. Bei den Kämpfen auf den Philippinen ist der Prinz auf spanischer Seite gefallen. Erst im Jahre 1918 erwarb die Prinzessin ihre englische Staatsangehörigkeit wieder zurück.

Beim Start des Flugzeuges wurde viel bemerkt, daß die Prinzessin ihre große Ostschachtel im Flugzeug gut verstaute.

Ein anderer Ozeanwettbewerber, der Kapitän Macintosh hat sich gestern von Rotterdam nach Irland begeben, um ebenfalls mit einem Fokker-Flugzeug das Meer zu überqueren.

Bierkötter beim kanadischen Wetschwimmen erfolgreich. Newyork, 1. Sept. Bei dem Wetschwimmen durch den Ontariosee gelang es Bierkötter, bei der vierten Meile die Führung George Young zu entreißen, die er noch bei 21 Meilen innehatte. Von den 200 Teilnehmern des Schwimmens haben viele bereits aufgegeben.

Ein Zwölfjähriger ermordet seinen Vater.

Magdeburg, 1. Sept. In Roitzsch ist der Grubenarbeiter Abtisch von seinem zwölf Jahre alten Sohn durch Messerschläge in den Rücken ermordet worden. Der jugendliche Mörder stieß nach der Tat, konnte aber bald darauf verhaftet werden. Der Vater wird als ordentlicher und solider Mann geschilbert. Es heißt, daß von der Frau und anderen Familienangehörigen in der letzten Zeit Zwistigkeiten heraufbeschworen worden seien, die in dem Kind den Plan zur Beseitigung des Vaters reifen ließen.

Großer Versicherungsmarkenschwindel aufgedeckt

Beuthen, 1. Sept. Die Beuthener Kriminalpolizei ist gemeinsam mit der polnischen einem großen Versicherungsmarkenschwindel auf die Spur gekommen. Ein Beuthener Kaufmann hat gefälschte polnische Angefallenenversicherungsmarken über die Grenze geschmuggelt und in Di Oberschlesien zu ermäßigten Preisen vertrieben. Insgesamt sind Marken im Werte von einer Million Loty über die Grenze gebracht worden. Davon sind bisher für 100 bis 150 000 Loty verkauft worden. Seine Frau, die sich hauptsächlich mit dem Vertrieb der Falschungen befahte, wurde in Kattowitz festgenommen. Der Druck der Falschmarken soll angeblich in Frankfurt am Main erfolgt sein. Die Verhafteten sollen einem großen Konfession angehören, das gelegentlich einen ganzen Kohlenzug von Chorzow nach Wien verschoben hatte.

Sühnekundgebung am Grabe des unbekanntem Soldaten

Paris, 1. Sept. Zur Wiederentdeckung der Bestattung des Grabes des unbekanntem Soldaten wird am kommenden Samstag eine große Sühnekundgebung der Pariser Vaterländischen Vereinigung und Kriegsteilnehmerverbände stattfinden, an der auch Joffre teilnehmen wird. Für die Pariser Bevölkerung ist eine Schweigeminute vorgesehen, die durch eine Leuchtrakete angekündigt werden soll.

Vor einem neuen großen Spionageprozess in Leningrad

Warschau, 1. September. Wie aus Leningrad gemeldet wird, beginnt dort am 2. September ein neuer großer Spionageprozess. Angeklagt sind 26 angebliche Spione, darunter ein englischer Hauptmann mit Namen Bojson, der der Führer der Spionage-Organisation gewesen sein soll. Sämtlichen Angeklagten droht die Todesstrafe.

Eine Unterredung Knoll-Pilsudski

Warschau, 1. September. Der stellvertretende Außenminister Knoll hatte gestern eine neue Unterredung mit Marschall Pilsudski über die außenpolitische Lage.

Zur Ermittlung des Pfarrers von Bis.

Paris, 1. Sept. Infolge der amtlichen Ermittlung des Pfarrers von Bis aus dem Pfarrhaus wegen Verweigerung höherer Mietzahlung hat der Bischof von Grenoble die Gemeinde an die Nachbarparrei angeschlossen.

Jajda erneut vernommen.

Prag, 1. Sept. Der frühere General Jajda wurde vorgestern aus dem Dampfbad erneut zum Verhör zur Polizeidirektion gebracht. Er ist aber bald darauf wieder entlassen worden.

Londner Unfallsstatistik.

Täglich drei Tote und 323 Verletzte.

London, 1. Sept. In den letzten drei Monaten haben im Londoner Straßenverkehr 29 978 Unfälle stattgefunden, davon 201 mit tödlichem Ausgang. In den Monaten April, Mai und Juni dieses Jahres wurden in London durchschnittlich täglich drei Personen getötet und 323 verwundet.

Mildes Urteil für einen polnischen Messerhelden.

Danzig, 1. Sept. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte den polnischen Unteroffizier Markiewicz vom Torpedoboot Kujawiat, der in der Nacht zum 5. August einen Danziger Hafenarbeiter durch Messerschläge schwer verletzt hatte, unter Berücksichtigung mildernden Umstände zu zwei Jahren Gefängnis. Der Vorfall hatte bekanntlich in der Danziger Bevölkerung größte Erregung hervorgerufen.

Aus Nah und Fern.

* Sinsheim, 31. Aug. (Bericht.) Hilfslehrer Kogruker wurde nach Hohenheim verlegt.

* Sinsheim, 31. Aug. (Besignwechsel.) Das Haus der Frau Wtw. Luise Welker wurde an Herrn Gustav Brunner hier verkauft.

* Sinsheim, 1. Sept. (Zuchtvielmärkte.) Wir möchten die Landwirte und Züchter unseres Kreises nochmals mit folgenden Terminen bekanntmachen. Am 6. d. Mts. findet die Fleckviehmärkte in Sinsheim, am 7. d. Mts. in Neckarbischofsheim statt. Die Anmeldebüro hierzu ist geschlossen. — Am 8. d. Mts. findet in Mosbach der allgemeine Zuchtvielmärkte der unterbadischen Fleckviehzüchtervereine statt. Anmeldungen für aufzuführende Zuchtstiere sind sofort an die Zuchtgenossenschaften Eppingen, Sinsheim, Neckarbischofsheim zu richten. Mit dem Markte ist eine Lotterie verbunden. Lose sind ebenfalls bei der Zuchtgenossenschaft zu haben. Insbesondere ist hier den Gemeinden eine vorteilhafte Gelegenheit geboten, gute Zuchtstiere des unterbadischen Fleckviehstalles zu erwerben. — Die von der badischen Landwirtschaftskammer veranstaltete Schweinefleischmarkt des Neckar-Oberungsgebietes wird am 27. d. Mts. auf der Stadtwiese hier stattfinden. Die Stutenmessen am 28. und in Neckarbischofsheim am 29. d. Mts. Anmeldungen für diese 3 Prämierungen sind alsbald an den Bezirksrat bezw. Obmann zu richten. Der Spätharvestenmarkt des Verbandes der unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften endlich wird am 11. November d. Js. abgehalten werden. Näheres hierüber später.

* Sinsheim, 1. Sept. (Lehrerschaft und Reichsschulgesetzentwurf.) Die Lehrerschaft des Bezirkes Sinsheim befragt in einer zahlreich besuchten Konferenz den neuen Reichsschulgesetzentwurf und faßte einstimmig folgende Entschliessung: „Die Lehrerschaft des Bezirkes Sinsheim gibt ihrer bitteren Enttäuschung über den Reichsschulgesetzentwurf Ausdruck und erhebt gegen diesen Entwurf scharfen Einspruch, denn 1. wird die Gemeinschaftsschule entgegen dem klaren Wortlaut der Reichsverfassung zur Sonderschule, 2. wird die Lehrerschaft in ihrer staatsbürgerlichen Freiheit und ihrer beamtenrechtlichen Stellung beschnitten. Ferner bedeutet der Entwurf das Ende der Staatsschule, denn 1. liefert er wichtige Schulrechte den Konfessionen und Weltanschauungsgruppen aus, 2. zerreißt er die Volksgemeinschaft, 3. trägt er den Kampf der Parteien und Weltanschauungen in die Gemeinden und die Familien, 4. legt er den Gemeinden und dem Staat neue Lasten auf und setzt die Leistungsfähigkeit der Schule herunter. Die Lehrerschaft will den Erhalt unserer seit 50 Jahren bewährten bad. Volksschule.“

* Sinsheim, 1. Sept. (Bubikopfsteuer.) In einzelnen Orten ist kürzlich die Einführung einer Bubikopfsteuer, Badewannen- und Klaviersteuer, einer Besteuerung von mehr als zwei Vornamen und dergl. beschlossen worden. Der Reichsstädtebund hat nun gegen eine derartige Besteuerung Stellung genommen und seine Mitglieder, d. h. rund 1400 Klein- und Mittelstädte aufgefordert, von Beschlüssen auf Einführung derartiger Steuern abzusehen und in jedem Falle, in dem sie eine bisher nicht gebräuchliche Steuer einführen wollen, vor Fassung von Beschlüssen bei ihm anzufragen, ob überhaupt eine Aussicht auf Genehmigung von Steuern der beschriebenen Art besteht.

* Steinsfurt, 31. Aug. (Erhängt.) In einem Anfall von Schwermut hat sich Eierhändler Wilhelm Richter erhängt.

* Eichelbach, 31. Aug. (Schützenfest.) Am kommenden Sonntag findet in Eichelbach ein Freundschafts- und Werbeschießen statt. Hierzu stehen dem Verein eine Anzahl wertvoller Preise zur Verfügung, die von Gönnern des Vereins, sowie von den Brauereien Monninger — Bergbrauerei und Eichelbach gestiftet wurde.

* Weisbach, 31. Aug. (Meisterprüfung.) Am verf. Samstag unterzogen sich die Schreiner Wilhelm Baumeister, Karl Schäfer und Karl Wacker in Heidelberg der Meisterprüfung. Alle 3 konnten die Prüfung mit gutem Erfolg bestehen.

* Neckarbischofsheim, 31. Aug. (Gefallenen-Chrenmal.) Dank der eifrigen Bemühungen des Kriegervereins sind die Vorbereitungen für die weitere Ausgestaltung des Ehrenplatzes für die Toten des Weltkrieges auf dem hiesigen Friedhof soweit gediehen, daß die Gemeinde mit den Arbeiten in Bälde beginnen lassen wird. Die ganze Anlage wird nach den Entwürfen von

Regierungsrat Dr. Schmieder, Heidelberg, dem Sachverständigen für Heimatschutz und Denkmalspflege des Landesvereins Badische Heimat, ausgedehnt werden.

* Eichelbach, 31. Aug. (Unglücksfall.) Der Landwirt Georg Reichert von hier brachte beim Dreschen seine rechte Hand in die Maschine, sodaß ihm 2 Finger zerquetscht wurden. Er mußte sich zur Amputation in das Heidelberger Krankenhaus begeben.

* Nechesheim, 31. Aug. (Staatliche Stutenschau.) Auf Antrag des Verbandes der Unterbadischen Pferdezuchtgenossenschaften e. V. veranstaltete das Ministerium des Innern hier in unserer Gemeinde eine staatliche Stutenschau. Zur Vorführung gelangte rheinisch-belgisches Kaltblut. Die Schau war gleichzeitig mit einer Prämierung der vorgeführten Tiere verbunden.

* Biesloch, 30. Aug. (Bürgermeisterwahl.) Nachdem sich die bürgerlichen Kollegien darüber einig gemordet waren, die Bürgermeisterstelle nicht mehr auszufüllen, sondern den bisherigen kommissarischen Bürgermeister, Regierungsrat Dr. Gröppler, früher in Heidelberg, zu wählen, fand gestern abend die Wahl statt. Es wurden abgegeben: 57 Zettel für Dr. Gröppler, 2 Zettel waren weiß und 13 waren unglültig. Damit ist Gröppler nunmehr, endgültig mit großer Mehrheit gewählt.

* Oberbach, 30. Aug. (Bürgermeisterwahl.) An der heutigen Abstimmung (2. Wahlgang) beteiligten sich von 73 Stimmberechtigten 72. Es fielen auf Gerichtsassessor Dr. Frank aus Berlin, früher in Heidelberg, 39 Stimmen, auf Dr. Luthmer, Landrat a. D. Auerbach, früher in Biberach, 33 Stimmen. Dr. Frank ist damit zum Bürgermeister auf 9 Jahre gewählt. Die Amtsübergabe erfolgt morgen Abend.

* Mosbach, 30. Aug. (Verschiedenes.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feiert am kommenden Sonntag ihr 75 jähriges Jubiläum mit der Weihe der zweiten Fahne. Zugleich findet an diesem Tage der 28. badische Landesfeuerwehrtag statt, zu dem sich über 6000 Feuerwehrleute und 38 Musikkapellen angemeldet haben. Für Samstag ist der Empfang der auswärtigen Gäste, anschließend Festbankett und Ehrung verdienter Mitglieder vorgesehen. Am Sonntag nach dem Gottesdienst findet um 9 Uhr die Landesversammlung und um 11 Uhr die Übung der Feiw. Feuerwehr Mosbach am Rathaus statt. Nachmittags wird ein Festzug veranstaltet und abends die gesamte Stadt beleuchtet. — Lehramtsassessor Wilhelm Wimmel in Wertheim wurde zum Professor am Realgymnasium Mosbach ernannt.

* Altheim, Amt Buchen, 31. Aug. (Das Valentinusfest) das am Sonntag in üblicher Weise feierlich begangen wurde, nahm einen würdigen Verlauf. Tags zuvor war Gelegenheit zur Beichte gegeben. An die Festpredigt, gehalten von einem jungen Vater des Klosters Bronnbach bei Wertheim, schloß sich das von dem Ortspfarrer Dietrich gelebrierte Levitenamt an. Nach dem Amt war die herkömmliche Valentinusprozession, an der die Vereine mit ihren Fahnen sowie die Behörden teilnahmen. Die Parade, die auch diesmal nicht fehlte, gab dem Fest auch weltlich einen Rahmen. Der Besuch von auswärts war infolge des endlich eingetretenen Erntewetters — es wurden in der Umgegend fast ausnahmslos Erntearbeiten verrichtet — nicht so stark wie in früheren Jahren. In Altheim selbst ruhten der Bedeutung des Tages entsprechend sämtliche Feldarbeiten.

* Vom Badischen Frankenland, 30. Aug. (Der Luzernenanbau.) Die diesjährige Feldprämierung und Saatenerkennung der altfränkischen Luzernenfelder wird zur Zeit durch eine Kommission der Badischen Landwirtschaftskammer vorgenommen. Die Landwirtschaft hat heute eingesehen, daß eine gedeihliche Viehzucht nur durch vermehrte Futteranbau durchgeführt werden kann. Um diesen Anbau zu fördern, ist vor allem keimfähiger Samen erforderlich, der von unseren fränkischen Landwirten selbst gezogen wird. Der Luzernenklee wird bevorzugt, da er durch seine tiefgründigen Wurzeln auch regenarme Jahre überdauert und eine mehrjährige Pflanze ist. Durch die Saatenerkennung sollen die Landwirte auf Saatumschmel aufmerkjam gemacht werden. Bessere Keimfähigkeit und große Lehren sind die Folgen.

* Wimpfen, 31. Aug. (Verkehrserhältnisse.) Die neue Straße Wimpfen im Tal — Wimpfen am Berg und von Ofenau über die Fähre nach Wimpfen am Berg ist für den Verkehr freigegeben worden. Der Verkehr nach Wimpfen kann deshalb von Heilbronn über Neckargartach—Obersesheim—Untereseheim wieder aufgenommen werden und aus der Richtung Jagst feld bezw. Ofenau kann die Fähre nach Wimpfen am Berg wieder benützt werden. Die Brücke selbst hat den Namen Hindenburg-Brücke erhalten und wird an Hindenburgs Geburtstag durch einen größeren Festakt eingeweiht. Die Straße zwischen Wimpfen am Berg und Wimpfen im Tal hat zu Ehren des ersten hiesigen Staatspräsidenten den Namen Karl-Ulrich-Straße erhalten.

* Mingsheim, 31. Aug. (Eine Betriebsrätekonferenz) fand unter dem Vorsitz von Demald hier für die Orte Defringen, Kronau, Mingsheim statt, die von etwa 80 Mitgliedern besucht war. Im Mittelpunkt stand der Vortrag von Bezirksleiter und Gewerkschaftssekretär Fuchs-Bruchsal, über das Arbeitsfeld des Betriebsrates, seine Aufgaben und Funktionen. Frl. Arbogast-Karlsdorf ergänzte die Darlegungen ihres Vordredners.

* Vom Baulande, 31. Aug. (Bergung der Ernte.) Schon am Samstag, als sich das Wetter aufhellte, gingen die Landwirte auf die Felder und stellten die auf Haufen stehenden Garben um. Am Sonntag wurde dann allenthalben rührig gearbeitet und hauptsächlich Korn eingefahren. Heute sieht man nun schon ganze Gewanne abgeerntet. Das Regenmeter der letzten drei Wochen hat den Ertrag der Getreibernte, die gerade im Baulande und Obenwald vielversprechend war, stark beeinträchtigt, da viel Frucht ausgemadhen ist.

* Ebingen, 31. Aug. (An Blutvergiftung gestorben.) Eine 24 jährige Landwirtsfrau von hier hatte sich beim Weizen des Tabaks mit der Hand den Schweiß von der Stirne gemischt. Dabei war der Saft des Tabaks in ein kleines Päckchen eingedrungen, das die Frau noch gar nicht beachtet hatte. Am Abend schon schwoll das Gesicht stark an. Trotdem die Frau auf Anordnung des Arztes sofort in das Heidelberger Krankenhaus überführt wurde, gelang es nicht mehr, ihr das Leben zu retten. Sie ist am Sonntag an der Blutvergiftung gestorben.

* Mannheim, 1. Sept. (Zedes vierte Kind unehelich.) Nach Mitteilung der Statistischen Monatsberichte der Stadt Mannheim betrug der Anteil der unehelich Geborenen an der Gesamtzahl im Juni dieses Jahres 26 1/2 Prozent, d. h. etwa jedes vierte geborene Kind war unehelicher Antunft, auch die Absehung der von ortsfremden Müttern geborenen Kindern ändert an dieser Prozentzahl nichts.

* Mannheim, 1. Sept. (Keine Massenentlassung bei Heinrich Lang.) Die von einem hiesigen Blatt gebrachte Meldung von bevorstehenden Massenentlassungen bei der hiesigen Firma Heinrich Lang wird an zukünftiger Stelle als unzutreffend bezeichnet. Wie schon in der Vorkriegszeit üblich war, tritt nach Abflauen der Hochsaison für landwirtschaftliche Maschinen ein allmählicher Abbau der Arbeitskräfte ein, aber von Massenentlassungen könne keine Rede sein. In welchem Umfange und zu welcher Zeit ein notwendiger Abbau eintreten wird, lasse sich im Augenblick noch nicht feststellen. Das hänge von der sog. Nachsaison für landwirtschaftliche Maschinen und von der Witterung ab.

* Neckarsteinach, 1. Sept. (Unglücksfall.) Beim Transportieren von großen Quadersteinen erlitten durch die Ungeklärtheit eines Arbeiters zwei Arbeiter schwere Quetschungen.

St. Leon, 1. Sept. (Unfall.) Dem Tagelöhner Joh. Böhm...

Kenthart bei Bruchsal, 1. Sept. (Vom Starkstrom getötet.)...

Karlsruhe, 1. Sept. (Todesfall.) Der Direktor der Badischen Kunsthalle...

Karlsruhe, 1. Sept. (Autounfall.) Ein Karlsruher Arbeiter...

Freiburg i. Br., 1. Sept. (Blumenpenden durch Flugpost.)...

Waldshut, 1. Sept. (Einsturz.) Mittwoch vormittag kurz vor 12 Uhr...

Waldshut, 1. Sept. (Unfall.) Zwei 16jährige Lehrlinge...

Bergschingen (bei Waldshut), 1. Sept. (Grecher Ueberfall.)...

Dönauerschingen, 1. Sept. (Selbstmord.) In Pföhren hat sich...

Radolfzell, 1. Sept. (Zu der Mordtat.) Ueber den Hergang...

Konstanz, 1. Sept. (Eine alpine Leistung.) Zwei Konstanzer...

Zweibrücken, 31. Aug. (Ein Gottich als Notwohnung.) Diogenes...

Landau, 1. Sept. (Wegen Spionage verhaftet.) Die Landauer Polizei...

Hannover, 31. Aug. Gestern abend wurde in einem Geschäft...

Der Budapestier Gattenmord. Die Leiche der Schauspielerin exhumiert. Wien, 31. Aug.

Wie man Streitfragen am einfachsten löst



Herr Levine entführt seinen Flugapparat.

Das Verhältnis des Herrn Levine zu dem von ihm kontraktlich...

Radio-Programm für Freitag, den 2. September 1927.

- Berlin (483), 12.60 Uhr: Uebertragung der Eröffnungsfeierlichkeiten...

Radio-Vertrieb E. Schick, Uhrmachermeister, Sinsheim a. E.

Dr. Seibt-Vertreter - Lager in Zelefenken, Röhren, Anoden, Batterien...

Marktberichte.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 31. August 1927. Angefahren wurden: Milchschweine 222, Läufer 63.

Die Obstpreise im Land. Die Obstpreise sind im Land durchaus nicht immer einheitlich...

Neueste amtliche Kurse

Table with columns for Anleihen, Bankaktien, Bergwerks-Aktien, and others, listing various financial instruments and their values.

Wetterbericht.

Karlsruhe, 31. Aug. Das inzwischen etwas nach Norden gerichtete europäische Hochdruckgebiet ist so stabil...

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Martin Bauer in Sinsheim, Inhaber der Firma S. Martin Bauer...

Handelsregister A Bd. I. D. 3. 188: L. Hoffmann & Co., Zigarrenfabrik, Eichtersheim.

Mißfarbene Zähne advertisement for Chlorodont toothpaste, describing its benefits for whitening teeth.

Norddeutscher Lloyd Bremen advertisement for the Canada line, featuring large text and travel information.